

Kenner Englands und Frankreichs leidet Duryogonen konnte, bei vielen Substantiven bereitwilligen Glauben. Denn, was der Mensch sich wünscht, glaubt er nur gar zu gern. Man nur vor allem Breiten schließe, alles andere findet sich", sagte mir im Dezember 1918 ein Londoner Mann.

So, das Volk hat auf der ganzen Linie zugehört; es hat lothrecht zugehört, das hat heute ein geschicktes, verdammt, entsetzt und verachtetes Volk hin. Bravo, Herr Scheidemann, Sie haben ein großes Wort damals von der Stimme der Meidungsstrebe ausgeprochen! Und ihr Deutschen, die ihr heute im Schweiße eures Angesichts arbeiten müßt, um die unerhörten Kriegsschuld Deutschlands abzurufen, ihr Weiber, die ihr täglich so bitter die fortschreitende Verteuerung aller Lebensbedürfnisse zu fühlen bekommt, ihr Leute des Mittelstandes, die ihr alleweil mit eurer Wohlthat durch Teuerung, und unerhörten Steuern umgeben seid, ihr Kleinrentner, die ihr am Abend eines arbeitsreichen Lebens am Verbrennen leidet, ihr alle bedankt euch bei Herrn Scheidemann und seinen Freunden, die das Volk vor drei Jahren so herrlich „liegen“ ließen!

Man hat die Deutschen das Volk der Dichter und Denker genannt, es ist eine ungeheuerliche geistige Gebogung geworden. Das Volk hat sich nicht. Aber leider hat dieser stolze Stolz des Deutschen sich in sich selbst, das es Korbelien gibt, die eben leidet auch nur der Deutsche fertig bekommt. Eine solche unglückliche Korheit war die „glorreiche Revolution“ vom November 1918, verbunden mit der Selbstzerstörung unseres stolzen überlegenen Heeres. Wie mögen sich die klugen, geriebenen englischen und französischen Staatsmänner ins Fünftausend gelacht haben über dies unglückliche Reich der deutschen Dummheit!

Und eine Partei, die solche Zeiten fertig gebracht hat, regiert heute noch offen oder heimlich hinter den Kulissen bei uns! Können wir da sagen, daß wir Deutschen ein volitives Volk sind? Werden wir es jemals werden?

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Großadmiral v. Tirpitz veröffentlicht in der letzten Nummer des „Centralboten“ einen Aufsatz unter der Überschrift „Ueber Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Deutschen Reiches“. Wir entnehmen den beachtenswerten Ausführungen die folgenden Stellen:

Dieser tiefsehende Unterschied in deutscher Denkartweise und Auffassung gegenüber der englischen trat dazu bei, den unüberhörten wirtschaftlichen Gegensatz zu verschärfen. Vom England, Unternehmern und Arbeiter, Gelehrten und Ungelehrten, haben die Zurückdrängung durch Deutschland. Ein zu ungeheurer Gegensatz mußte notwendig um Konflikte der Staaten führen, wenn er nicht ausbalanciert wurde durch gegenseitige Macht. Ein anderes Mittel gab es nicht und wird es für keine Zukunft nicht geben. Die Macht ließ sich zusammen durch die unmittelbare Macht, die im eigenen Lande geschaffen werden muß, und aus der Macht, die man durch Beteiligung anderer Interessenten gewinnen kann. Letzteres wird zu leichter gelingen, je mehr eigene Macht man in das Bündnis mitbringt. Wer das nicht anerkennt, und wer demgemäß auch nicht bereit ist, das Wesen eines großen Staates in erster Linie Macht zu sein, mit dem wird großer Erfolg nicht zu erwarten sein. Nach dem die Revolution unsere Macht vergrößert oder gar auslöscht haben, werden unsere Feinde uns mit der Zeit die Stabilität dieses Staatsgrundgesetzes nachdrücklich beibringen.

Bei dem Ausbruch des Krieges und bei dem großen Interesse vieler Persönlichkeiten an einer Verschönerung der Gründe dieses Ausbruchs, wird es nicht immer leicht sein, der Möglichkeit dieses Staatsgrundgesetzes Geltung zu verschaffen. Die in Deutschland auch in gebildeten Kreisen stark verbreiteten Denkwesen, daß nicht die barmherzigen Interessen der Völker, sondern Feindschaft und schone Worte die Politik bestimmen, wirken in gleicher Richtung.

Wir alle hoffen heute auf eine Neubebauung deutschen Gemeinschafts und damit auf einen Wiederaufstieg unseres in Felsen zersplitterten Vaterlandes. Die Männer, die hieran arbeiten, werden sich aber klar werden müssen, wie schwierig ein solcher ist. Die Annahme einer Analogie mit der Lage des deutschen Volkes im vorigen Jahrhundert würde zu einer falschen Richtung führen. Damals war die moralische und physische Kraft unseres Volkes im wesentlichen völlig unerschöpfen, und der von den Vätern übernommene Staatsapparat war sowohl in Preußen wie in den wichtigsten anderen deutschen Ländern erhalten geblieben.

Wenn heute unsere organisierte Macht auch gering ist, so trägt eine große Nation trotzdem die Last ohne Waffen durch ihr bloßes Vorhandensein ein erhebliches Gewicht in sich selbst, wenn sie die richtigen Maßnahmen ergreift, und wenn sie die Entschlossenheit benutzend, die Entschlossenheit abzuwenden ist, um die Interessen und die Gefühle des Gesamtdeutschtums mit persönlicher Verantwortung vertreten zu können. Diese Möglichkeit hat die Reichsleitung nach der feinen Verfassung nicht. Finden wir nicht die Verfassungsform, die unserer Gegenwart und der geschichtlichen Entwicklung unseres Staates entspricht und können wir nicht unser ganzes Volk mit nationaler Gesinnung erfüllen, so werden wir weiter zurückgehen, und das deutsche Volk wird aus der Reihe der großen Völker nach rückwärts rücken. Dem deutschen Volke wird die Kunst des Gedulds nicht noch einmal der Sparrnarr von Nachbarländern zu Erneuerung erlauben, wie sie nach den unglücklichen großen Weltkriegen ihm wurde. Dafür ist das Tempo der Weltentwicklung ein zu schnelles geworden. Ein alter Mann nie wird die Straßen einer aufgehenden Sonne nicht mehr erleben können. Wenn ich die Hoffnung auf ihr Kommen aber verloren haben, so verabschiede ich mich in hohem Maße der Arbeit, die ich bis dahin geleistet habe, und verabschiede mich in hohem Maße der Arbeit, die ich bis dahin geleistet habe, und verabschiede mich in hohem Maße der Arbeit, die ich bis dahin geleistet habe.

Die Parole von Görlich

Der „Vorwärts“ bringt einen Artikel aus dem Gürtel Parole in der Form eines Manifestes des Vorstandes des S. P. D. an die Partei. Es heißt darin:

Durch den Beschluß zur Frage der Regierungsbildung hat der Parteitag den Parteivorstand die Regierungsbildung gegeben, deren er befehligt. Das Ziel der sozialdemokratischen Partei ist die Errichtung einer sozialistischen Regierung. Sozialpolitik treibt sie nur unter dem Zwang der Not, nicht einer der herrschenden Parteien zuliebe. Sie ist schon jetzt zur Teilnahme an der Regierung gekommen, weil sie die größte Partei des deutschen Volkes ist. Offen hat die Sozialdemokratie in Götting den politischen Gegnern gesagt, was sie in Zukunft zu tun gedachte. In den anderen ist es nun, so bezeichnen wollen sie den Bestand der Republik die Finanzierung unseres öffentlichen Lebens, die Gleichberechtigung der werksamen Schichten, dann sehen wir ein Bild Weges gemahnen. Wollen sie die Monarchie, die wirtschaftliche Anarchie und die Mundvollmacht breiter Schichten, dann bietet die Sozialdemokratie höchste Gewerkschaft und höchsten Lohn. Die Parole von Görlich! Dieser Ruf soll offenbar die abstehenden Stimmen im sozialdemokratischen Lager beschwichtigen, die an dem Gürtel Beschluß heftige Kritik geübt haben.

Hebung der landwirtschaftlichen Produktion

Der Parteivorstand des Reiches bezieht die Vorbereitung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung. Angenommen wurden u. a. Entwürfe auf Ausbau von Mästen, Acker- und Wasserbewässerung sowie Förderung der Verbesserung der Beschäftigung der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf Verhängung der notwendigen Vorschriften für die landwirtschaftliche Produktion durch Schaffung von zureichenden Wohnungen, Gewährung auskömmlicher Löhne, Ausbau des Volkshilfswesens, auf Verbesserung und Vertiefung von Eisenwegen für die Winter- und Frühjahrszeit, auf planmäßige Förderung der Saatgutproduktion zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion, hauptsächlich in den kleineren und mittleren Betrieben, auf feineinige Verlegung eines Gesetzes zur Einführung der obligatorischen Fortbildungspflicht für die in der Landwirtschaft beschäftigten Jugend-

lichen, auf feineinige Verbesserung der Betriebsamtlage und Sicherstellung der Brotversorgung bis zur nächsten Ernte, Unterbindung des Ausfuhr von Getreide und Futtermitteln unter Festsetzung von Höchstpreisen, ferner auf nothwendige Verbesserung der Lebensmittelversorgung und -verteilung, auf Beseitigung eines Entzuges wegen Verletzung eines landwirtschaftlichen Anstalts auf Verlegung der im vorbestimmten Besondere zum Behufe der Herstellung der Brotversorgung von Getreide- und Futtermitteln und Sicherstellung der Milch- und Butterversorgung.

Ungarische Banden vor Wien

Wien, 10. Oktober. Ungarische Banden besoldeten die Getreidefabrik der Wiener Neubau- und stellten die Maschinen mehrerer gegen das Getreide und die Getreidefabrik. Die Bewohner des Ortes flohen nach Wiener Neustadt. Der Besatzung ist es gelungen, die Banden wieder zu vertreiben. Der Statthalter von Wiener Neustadt hat von der Regierung eine Verärgerung des Grenzschutzes verlangt. Die Regierung hat diesbezügliche Maßnahmen getroffen.

Japan soll Kiautschau räumen

Wien, 10. Oktober. Aus Peking wird gemeldet, daß China die Räte Japans wegen der Schantungfrage beunruhigt. China führt aus, daß Japan nicht das Recht habe, Schantung besetzt zu halten. Es fordert deshalb die Räumung Schantungs durch die japanische Regierung und Japan gleichzeitig eine gemeinsame Verwaltung der Schantunggebiete. Die Räte Japans, die bisher keine Verhandlungen mit Japan nicht möglich gewesen, weil die Grundfrage, auf der Japan zu bestehen wünsche, der chinesischen Regierung und dem chinesischen Volk in Höhe m Maße zu unpopulär ist. Japan habe auch noch keine bestimmte Beschläge gemacht, denen China grundsätzlich zustimmen könnte. Ein Rechtstag bezüglich Kiautschau sei durch den Eintritt Chinas in den Krieg gegen Deutschland hinfallen geworden; deshalb könne auch von einer Wiedergabe zwischen Japan und China keine Rede sein, und Japan müsse deshalb sich entschließen zu räumen. Die Räte setzen weiter, daß China schon die Pflicht zu erkennen gegeben habe, Kiautschau für den Luhehandel freizugeben; es bestrebe also sein Verhalten, Ausländern besondere Rechte einzuräumen. Dagegen müßten die Rechte der Einwohner, die rechtmäßig erworben seien, von China respektiert werden.

Gründung eines Verbandes der Erleger-Bünde

Die Erleger-Bünde von Rheinland und Westfalen traten zu einer Delegationskonferenz zusammen. Mit einstimmigem Beschluß erfolgte die Gründung eines Verbandes der Erleger-Bünde. Es wurde die Gründung eines Verbandes beschlossen, das vollständig erscheinen soll. Schriftsatzkonferenz im Kanal. Am 10. Nacht zum Sonntag ist der Dampfer „Polonia“ auf der Fahrt von Olschlag nach Duisburg im Rhein abgegangen. Die Fahrt verlief ruhig, bis etwa um 11 Uhr die Maschine aus dem Kanal auslief. Nach einer arbeitsamen Weile hatte der Dampfer 60 Fahrstunde und 37 Mann Besatzung an Bord. Vermißt werden 3 Fahrstunde und 17 Mann der Besatzung.

Letzte Sportnachrichten

Der große Preis von Karlsdorf

Wieser, Hertenfeld. (Eigener Drahtbericht der „S. P.“) 1. Immergrün-Hürdenrennen. 1. Api, 2. Quälgeist, 3. Tempirriter. Tot: 10, 14, 18, 14. Ferner liefen: Albar, Collebrier, H. Drogart, Schmonerstein, Hürdenrennen. 1. Albar, 2. Albar, 3. Albar. Tot: 10, 14, 18, 14. Ferner liefen: Gabe, Reichard, Rottart. 3. Schwerer-Jagdrennen. 1. Pirette, 2. Ambrud, 3. Ambrud. Tot: 10, 14, 18, 14. Ferner liefen: Radinger, Nordst, Werdberg, Fritz, Eschke, Theodor, Hertenfeld. 4. Weibler Preis von Hertenfeld. 1. Hertenfeld, 2. Hertenfeld, 3. Hertenfeld. Tot: 10, 14, 18, 14. Ferner liefen: Hertenfeld, Hertenfeld, Hertenfeld. 5. Preis von Münsterberg. 1. Hertenfeld, 2. Hertenfeld, 3. Hertenfeld. Tot: 10, 14, 18, 14. Ferner liefen: Hertenfeld, Hertenfeld, Hertenfeld. 6. Preis von Münsterberg. 1. Hertenfeld, 2. Hertenfeld, 3. Hertenfeld. Tot: 10, 14, 18, 14. Ferner liefen: Hertenfeld, Hertenfeld, Hertenfeld. 7. Ehrengart-Hürdenrennen. 1. Geyer, 2. Erus, 3. Hertenfeld. Tot: 10, 14, 18, 14. Ferner liefen: Leonore, Rosmarin, Eschhausen, Wachtel.

Rose Ferron

88) Roman von Liesbet Dill, Gasse a. S. (Kochbuch verboten.)

— — — Vorwort! Eine Eröde, die für immer verflunken — eine Türe vor hinter ihr ausfallen, ein eiernes Tor — viele Briefe — Epistelen, Kostbarkeiten mit Wissenschaft und Wissen und mit der Kunst . . .

Und dann betrat sie noch einmal einen kleinen Fessel. „Ich gehe, weil ich gehen muß, Rose. Dich trifft keine Schuld —.“ Sie lächelte auf . . . Das Feuer nahm ihn auf mit den ibrigen, und lange sah sie vor dem flackernden Feuer, das die bedrückten Worte verzehrte, langsam, als seien es Leckerbissen. —

Revolution! Die ersten Umstrukturierungen kamen aus Kiel. Man rief sich die Mäster aus den Händen, leute sie angeeignet wieder fort. Man glaubte es nicht. Bis der Friede verhandelt wurde. „Der Friede um jeden Preis.“ „Nicht braucht ich menschengut“, sagte Frau Ruth, „weil ich die Stellung aufmaße, nicht mehr zu sehen, daß Antantika Deutschland den Krieg erklärt hat.“

Rose sah, wie sich die Soldaten die Koforden von dem Hüften abrissen und auf das Wasser warfen. „Da sehr me!“ sagten sie lachend, und auf ihren roten Gesichtern lag ein breites, höhnendes Lachen. „Warum lachen sie alle?“ dachte sie, wenn sie durch die überfüllten Straßen ging. Überall, so man Bekannte traf, sah man Sorgenvolle Gesichter. Sollen wir sterben, unter Silber betrauben oder Viehen und über den Rhein gehen?

Viele verkünnen in Kraft die Stadt. Die Ferron flüchten nicht. „Ich will nicht an den Einmarmendenden gehören“, sagte Frau Udda. „Die ihre Söhne essen und allezeit ihren Schmutz und ihre Kleider verkaufen. Unsere Vorfahren haben daselbe durchgemacht, sollen wir weniger Mut haben?“

Wiederum Tage hatten die roten Soldaten von den Dächern der öffentlichen Gebäude gewacht und wiederum Tage stand die Stadt unter dem kühnen Weidrud einer entsetzlichen Ver-

wirung, einer Auflösung sonderelichen. Jedes Band schien zersplittern, jede Distanz geschnitten. In den Straßen strömte es schwarz von Menschen, welche die Hände in den Taschen versteckten. „Nicht doch die Franzosen einmarchieren.“ Sie drohten Weibrot und Wein. Das Hungern hatte sich ein jeder selbst gemacht.

Das bestreite Rothbären habete seinen Vektoren zu. Die Freischützen drangen auf den freien Höhe wurden zerschlagen, aus den Stockhüllen machten sich die Dinnen nieder.

Auf den schmutzigen Bahnhöfen entleerten die Hügel Soldaten und wiederum Soldaten, vor den Bahnhöfen fand ein förmlicher Jahrmarkt statt, alles wurde verkauft: Pferde für fünfzig Mark! Ein trauriger, ausgebeugter Trupp überreicher Hebelartillerie kam an, die Pferde abgemergelt, ausgemergelt, strombig mit glanzlosen Augen. Der General verkleidete Kanonen, Wagen, Pferde, Sättel, Ledergang um Preis für seine Soldaten.

Aus der dunklen Schwärze kamen Scharen von den Menschen hervor, nach denen die Polizei vertrieben wurde, Menschen, die wehrere Gefreiten und mehrere Wollungen haben. Die die Lagerer kamen sie herbeigeführt und handelten, kauften, feilschten. Sie waren die Herren des Laages.

Die Bürger, die alles umgeliefert fanden, was gewesen, gingen mit verdächtigen Mienen vorbei.

Es war der Bankrott, das traurige Finale eines verlorenen Krieges.

Die Damen legten ihre Öhringe und Schmuck ab, sie trugen einfache dunkle Mäntel und einen Schal über dem Kopf. Die große Kruppe hielt Austerlauf ab. Truppen überschritten die Stadt, sie sahen mit zerrissenen Mänteln lufbedeckte Gassen, frubigen Bärten vorbei, Soldaten und Offiziere, verbunden und aberfissen. Dann kamen ältere, geordnete, disziplinierte Truppen, soldatisch, die jene mit den aberfissenen Kofarden nicht griffen. Sie waren an der Front von dem Umsturz überfallen worden und mitgerissen. Das ganze Bild war grau, schmutzig und traurig.

Eine Schwüle, unheimliche Atmosphäre hing wie eine Wolke über der Stadt und schen die Luft zu erdrücken. Die Hügel trugen die Massen grauer Soldaten nach dem

Norden, unauffällig donnerten sie aus dem Westen, aus Holztrümmern herein, dampfend schraubten die erschöpften Lokomotiven; abgedampft lief die schwarzelochten Hügel zum Bahnhof herein und heraus, brachten Truppen und silbernen Truppen fort. Es war wie nach einem zerschunden, der alles an den Grund genommen wurde, alles gegeben ist.

In den Koffern brännte sich das Volk. Dinnen und Kofferten stolzierten dortwärtig umher, man sah gemeine, gekleidete Gesichter von aberfissener Höflichkeit, Menschen, von deren Existenz niemand etwas gewußt hatte, treten dreist auf, sie brachten ja niemand mehr zu fürchten. Die Polizei schien sich irgendwohin vertrieben zu haben, man sah ihre blauen Mäntel nicht mehr.

Sie konnte auch nichts mehr austrichten. Die Wege war zu hart, die Luft, die herbeibrach, nicht mehr zu dämmen. Sie mühten sich, Kanonen, Wagen, geordnete Beschützen hinter der Kanonen, waren nicht mehr überferrnen. Lauter bedeckte den Fußboden, man hatte seine Zeit mehr, die Betten zu weichen, die Straßen zu reinigen. Raum zog eine Truppe zum Bahnhof, so machte sich schon eine neue todmüde Soldaten in den Kanonen Platz.

Frau Udda hatte sich in ihre Räume nach dem Garten umgesehen. Sie wollte nichts sehen und hören, sie las auch keine Zeitung mehr. „Mir ist die ganze Welt zum Gefell!“ Sie befragt Rose nicht, die mit ihrem Weibrot zur Stadt ging. „Nicht wertfissens keine Öhringe aus“, sagte sie, „die Koffert noch mal etwas.“ Wie kann man ein Vergnügen kann finden, jetzt unter dieses Volk zu gehen!

Aber die Großmama meinte: „Ich sie nur, ich bin im Krieg siehig auch mitgelassen auf die Ständer Schlachtfelder, und es ist mir sehr leid, daß ich heute nicht mehr mitgehen kann. Ich hab' einmal das Einzug unserer Truppen mit angesehen, man sieht sie fort.“

Sie schaute vom Balkon aus dem endlosen Zug der Wolven nach. Es war ein Weiblich für immer. Sie meinte würde ein deutscher Dragoon oder Ulan an diesem Sonie vorbereiten, oder sie würde es nicht mehr sehen. Sie wollte ihnen nach, die Küher flatterten von den Balkons des alten Hauses, und die Soldaten und Offiziere griffen und wirften den deutschen Frauen, die sie hier schuldig zu rüdfischen.

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaft

Manufaktur-Industrie benannte Gewerkschaft in Hildesheim. Die zur Winterfabrik-Gruppe gehörige Manufaktur-Gewerkschaft, die im Juli d. J. die Schlichtung mit der Reichs-Industrie unterzeichnet hat, ist nunmehr wegen des Verkaufs der Zentrale und anderer Anlagen mit der Manufaktur-Gewerkschaft auf einer Grundlage von 1 Mill. M. auch eine holländische Gesellschaft unter als Gesellschaft, von denen die eine das Werk in eine Schlichtung umgesehen hat.

F. Schaefer & Co. Fabrik, Berlin & Co., Magdeburg. Im 3. Quart. gemessene Erhebung des Aktienkapitals um 16 auf 60 Millionen Mark. Ueber die voranschreitende Dividende für das laufende Geschäftsjahr läßt sich zunächst noch nichts sagen, doch glaubt die Verwaltung, sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse eintriften, auch auf das nächste Kapital gute Erträge einzuzeichnen.

Dr. Willwiese & Co. Schachteln bereitet wieder 12 Proz. Dividende.

Dr. Hermann Berger & Co. Chemnitz. Die Verwaltung beabsichtigt 25 Proz. für das erste Geschäftsjahr.

Die Werkstoffmanufaktur für Gitter & Befeder, Chemnitz, wird mit 8 Millionen Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Wirtschaftlicher Steiger der Weizen-Industrie. Nach den Berechnungen des Reichsanwalts für die Reichs-Industrie zeigt der Weizenanbau, der die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsneue zugrunde liegen, im September gegenüber dem Vormonat um 17 Punkte oder 1,3 B. auf 1023 gestiegen. Gegenüber dem Stand vom Januar dieses Jahres (044) betrug die Steigerung 12,5 Prozent, gegenüber September 1921 96,3 Punkte. Die Erhöhung der Weizenanbaukosten ist in der Hauptsache auf Preissteigerungen für Lebensmittel zurückzuführen. Die Anhebung für die Ernährungskosten allein hat von 1920 im August um 1,4 B. auf 1217 vollen. Gegenüber September 1921 ist die Steigerung der Ernährungskosten um 12,1 B. Auch die Aufwendungen für Heizung und Beleuchtung sind im Durchschnitt des Jahres erneut gestiegen.

Börsenberichte

Börsennotierungen. Berlin, 10. Oktober. Der Börsenverkehr spielte sich trotz der Maßnahmen des Börsenvorstandes in ruhigeren Formen ab. Zum Teil auch vor Unternehmensnotizen für die Spekulation eingebremst mit Mäßigkeit auf freudigen Stand der oberirdischen Frage und des Schwanen der Börsennotizen, namentlich im Rentenmarkt und in Sachwerten Markt.

Lebensmittel-Industrie. Die Befestigung der Weizenanbaukosten, die die Reichs-Industrie mit der Reichs-Industrie unterzeichnet hat, ist nunmehr wegen des Verkaufs der Zentrale und anderer Anlagen mit der Manufaktur-Gewerkschaft auf einer Grundlage von 1 Mill. M. auch eine holländische Gesellschaft unter als Gesellschaft, von denen die eine das Werk in eine Schlichtung umgesehen hat.

F. Schaefer & Co. Fabrik, Berlin & Co., Magdeburg. Im 3. Quart. gemessene Erhebung des Aktienkapitals um 16 auf 60 Millionen Mark. Ueber die voranschreitende Dividende für das laufende Geschäftsjahr läßt sich zunächst noch nichts sagen, doch glaubt die Verwaltung, sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse eintriften, auch auf das nächste Kapital gute Erträge einzuzeichnen.

Dr. Willwiese & Co. Schachteln bereitet wieder 12 Proz. Dividende.

Dr. Hermann Berger & Co. Chemnitz. Die Verwaltung beabsichtigt 25 Proz. für das erste Geschäftsjahr.

Die Werkstoffmanufaktur für Gitter & Befeder, Chemnitz, wird mit 8 Millionen Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Wirtschaftlicher Steiger der Weizen-Industrie. Nach den Berechnungen des Reichsanwalts für die Reichs-Industrie zeigt der Weizenanbau, der die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsneue zugrunde liegen, im September gegenüber dem Vormonat um 17 Punkte oder 1,3 B. auf 1023 gestiegen. Gegenüber dem Stand vom Januar dieses Jahres (044) betrug die Steigerung 12,5 Prozent, gegenüber September 1921 96,3 Punkte. Die Erhöhung der Weizenanbaukosten ist in der Hauptsache auf Preissteigerungen für Lebensmittel zurückzuführen. Die Anhebung für die Ernährungskosten allein hat von 1920 im August um 1,4 B. auf 1217 vollen. Gegenüber September 1921 ist die Steigerung der Ernährungskosten um 12,1 B. Auch die Aufwendungen für Heizung und Beleuchtung sind im Durchschnitt des Jahres erneut gestiegen.

Berliner Produktmarktpreise. Berlin, 10. Oktober.

Amthle Notierungen für 1 Zentner ab Station

Weizen, märk. 222-234, ruhig.
 Roggen, märk. 194-198, behauptet.
 Wintergerste 215-220, Sommergerste 255-270, fest.
 Hafer, märk. 182-185, unverändert.
 Mais, la Plata Okt./Jan. 175-177, ohne Prov. Okt./San. 172-173.
 In 13 Okt. ohne Nachfrist 170/00 veränderlich. Fest.

Welschnke 290-300, ruhig. Roggenklein 290-370, ruhig.
 Raps 400-425, ruhig. Leinsaat 300-365, ruhig.
 Victoriaerben 151-180 Lupinen, blaue 110-115
 Kleine Speiseerben 180-200 Lupinen, gelbe 110-125
 Soja 180-200 Rapskörner 110-125
 Pansenkörner 180-200 Rapschalen 220-240
 Wicken 180-200 Leinkuchen
 Erbsen 180-200
 Trockenschrot 126, Okt./Jan. 126.
 Weizenmehl 620-675, Roggenmehl 470-520, ruhig.

Devisen-Notierungen		Berlin, 10. Oktober	
	Gold Brief	Geld	Brief
Amst.-Rott.	969,80	4001,50	882,00
Bris.-Antw.	970,00	475,40	890,00
Christiana	1078,90	1481,50	1038,00
Kopenhagen	232,70	232,70	232,70
Stockholm	232,70	232,70	232,70
Helsingfors	173,90	173,90	173,90
Italien	492	492	15,43
London	497	498	16,78
New-York	122,57	122,63	40,45

Berliner Metallnotierungen.		Berlin, 10. Okt. Preise für 100 kg in Mark.	
Raffinad-Kupfer 90	3000/3025	Zinn (Barren-Straße-Austrag)	7800/7400
Orig.-Hütt.-Weichblei	1100/1150	Rhättenzinnober	1150/1200
Orig.-Hütt.-Rohzinn	1200/1250	Antimon (Rogulus)	1170/1230
Remet.-Platten-Zinn	940/990	Silber in Barren, ca 900	fest
Orig.-Hütt.-Alumin.	86-89%	Elektrolyt Kupfer p. 100 kg	1420/1480
in gekerbten Bleichen	4650/4700	Original-Hütt.-Rohzinn	ab oberhalb. Hütte
Orig.-Hütt.-Alumin. (in W.)	ab oberhalb. Hütte	Preis des Rohzinnverfalls	1857

Leipziger Notierungen		Leipzig, den 10. Okt.	
Chemistischer Bankverein	177	Leipziger Malzfabrik	450
Leipziger Hypothekbank	177	Manfelder Kuxe	1825
Privateute	700	Leipziger Kuxe	1825
Credit-Papier	1300	Pittler Spinnerei	670
Glauziger Zuckerfabr.	825	Priorität-Akt.	100
Gr. Leipziger	800	Riebeckier	100
Halle'sche Zuckerfabr.	800	do. Vorzugsaktien	100
Portland-Zement	630	do. Zuckerkabr.	740
Leipziger Zement	630	do. Zementfabr.	740
Körbisdorfer Zuckerfabr.	1400	Störh & Co.	2100
Leipziger Kammkammern	1400	Zimmermann, Halle	3500

Berliner Börse vom 10. Oktober 1921.

heute gestern		heute gestern		heute gestern		heute gestern	
Festverzinsl. Wertpapiere							
Reichsbank 11 1/2	99 00	99 00	Reichsbank 11 1/2	99 00	99 00	Reichsbank 11 1/2	99 00
do. III 1/2	99 00	99 00	do. III 1/2	99 00	99 00	do. III 1/2	99 00
do. IV 1/2	99 00	99 00	do. IV 1/2	99 00	99 00	do. IV 1/2	99 00
do. V 1/2	99 00	99 00	do. V 1/2	99 00	99 00	do. V 1/2	99 00
do. VI 1/2	99 00	99 00	do. VI 1/2	99 00	99 00	do. VI 1/2	99 00
do. VII 1/2	99 00	99 00	do. VII 1/2	99 00	99 00	do. VII 1/2	99 00
do. VIII 1/2	99 00	99 00	do. VIII 1/2	99 00	99 00	do. VIII 1/2	99 00
do. IX 1/2	99 00	99 00	do. IX 1/2	99 00	99 00	do. IX 1/2	99 00
do. X 1/2	99 00	99 00	do. X 1/2	99 00	99 00	do. X 1/2	99 00
do. XI 1/2	99 00	99 00	do. XI 1/2	99 00	99 00	do. XI 1/2	99 00
do. XII 1/2	99 00	99 00	do. XII 1/2	99 00	99 00	do. XII 1/2	99 00
do. XIII 1/2	99 00	99 00	do. XIII 1/2	99 00	99 00	do. XIII 1/2	99 00
do. XIV 1/2	99 00	99 00	do. XIV 1/2	99 00	99 00	do. XIV 1/2	99 00
do. XV 1/2	99 00	99 00	do. XV 1/2	99 00	99 00	do. XV 1/2	99 00
do. XVI 1/2	99 00	99 00	do. XVI 1/2	99 00	99 00	do. XVI 1/2	99 00
do. XVII 1/2	99 00	99 00	do. XVII 1/2	99 00	99 00	do. XVII 1/2	99 00
do. XVIII 1/2	99 00	99 00	do. XVIII 1/2	99 00	99 00	do. XVIII 1/2	99 00
do. XIX 1/2	99 00	99 00	do. XIX 1/2	99 00	99 00	do. XIX 1/2	99 00
do. XX 1/2	99 00	99 00	do. XX 1/2	99 00	99 00	do. XX 1/2	99 00
do. XXI 1/2	99 00	99 00	do. XXI 1/2	99 00	99 00	do. XXI 1/2	99 00
do. XXII 1/2	99 00	99 00	do. XXII 1/2	99 00	99 00	do. XXII 1/2	99 00
do. XXIII 1/2	99 00	99 00	do. XXIII 1/2	99 00	99 00	do. XXIII 1/2	99 00
do. XXIV 1/2	99 00	99 00	do. XXIV 1/2	99 00	99 00	do. XXIV 1/2	99 00
do. XXV 1/2	99 00	99 00	do. XXV 1/2	99 00	99 00	do. XXV 1/2	99 00
do. XXVI 1/2	99 00	99 00	do. XXVI 1/2	99 00	99 00	do. XXVI 1/2	99 00
do. XXVII 1/2	99 00	99 00	do. XXVII 1/2	99 00	99 00	do. XXVII 1/2	99 00
do. XXVIII 1/2	99 00	99 00	do. XXVIII 1/2	99 00	99 00	do. XXVIII 1/2	99 00
do. XXIX 1/2	99 00	99 00	do. XXIX 1/2	99 00	99 00	do. XXIX 1/2	99 00
do. XXX 1/2	99 00	99 00	do. XXX 1/2	99 00	99 00	do. XXX 1/2	99 00
do. XXXI 1/2	99 00	99 00	do. XXXI 1/2	99 00	99 00	do. XXXI 1/2	99 00
do. XXXII 1/2	99 00	99 00	do. XXXII 1/2	99 00	99 00	do. XXXII 1/2	99 00
do. XXXIII 1/2	99 00	99 00	do. XXXIII 1/2	99 00	99 00	do. XXXIII 1/2	99 00
do. XXXIV 1/2	99 00	99 00	do. XXXIV 1/2	99 00	99 00	do. XXXIV 1/2	99 00
do. XXXV 1/2	99 00	99 00	do. XXXV 1/2	99 00	99 00	do. XXXV 1/2	99 00
do. XXXVI 1/2	99 00	99 00	do. XXXVI 1/2	99 00	99 00	do. XXXVI 1/2	99 00
do. XXXVII 1/2	99 00	99 00	do. XXXVII 1/2	99 00	99 00	do. XXXVII 1/2	99 00
do. XXXVIII 1/2	99 00	99 00	do. XXXVIII 1/2	99 00	99 00	do. XXXVIII 1/2	99 00
do. XXXIX 1/2	99 00	99 00	do. XXXIX 1/2	99 00	99 00	do. XXXIX 1/2	99 00
do. XL 1/2	99 00	99 00	do. XL 1/2	99 00	99 00	do. XL 1/2	99 00
do. XLI 1/2	99 00	99 00	do. XLI 1/2	99 00	99 00	do. XLI 1/2	99 00
do. XLII 1/2	99 00	99 00	do. XLII 1/2	99 00	99 00	do. XLII 1/2	99 00
do. XLIII 1/2	99 00	99 00	do. XLIII 1/2	99 00	99 00	do. XLIII 1/2	99 00
do. XLIV 1/2	99 00	99 00	do. XLIV 1/2	99 00	99 00	do. XLIV 1/2	99 00
do. XLV 1/2	99 00	99 00	do. XLV 1/2	99 00	99 00	do. XLV 1/2	99 00
do. XLVI 1/2	99 00	99 00	do. XLVI 1/2	99 00	99 00	do. XLVI 1/2	99 00
do. XLVII 1/2	99 00	99 00	do. XLVII 1/2	99 00	99 00	do. XLVII 1/2	99 00
do. XLVIII 1/2	99 00	99 00	do. XLVIII 1/2	99 00	99 00	do. XLVIII 1/2	99 00
do. XLIX 1/2	99 00	99 00	do. XLIX 1/2	99 00	99 00	do. XLIX 1/2	99 00
do. L 1/2	99 00	99 00	do. L 1/2	99 00	99 00	do. L 1/2	99 00
do. LI 1/2	99 00	99 00	do. LI 1/2	99 00	99 00	do. LI 1/2	99 00
do. LII 1/2	99 00	99 00	do. LII 1/2	99 00	99 00	do. LII 1/2	99 00
do. LIII 1/2	99 00	99 00	do. LIII 1/2	99 00	99 00	do. LIII 1/2	99 00
do. LIV 1/2	99 00	99 00	do. LIV 1/2	99 00	99 00	do. LIV 1/2	99 00
do. LV 1/2	99 00	99 00	do. LV 1/2	99 00	99 00	do. LV 1/2	99 00
do. LVI 1/2	99 00	99 00	do. LVI 1/2	99 00	99 00	do. LVI 1/2	99 00
do. LVII 1/2	99 00	99 00	do. LVII 1/2	99 00	99 00	do. LVII 1/2	99 00
do. LVIII 1/2	99 00	99 00	do. LVIII 1/2	99 00	99 00	do. LVIII 1/2	99 00
do. LIX 1/2	99 00	99 00	do. LIX 1/2	99 00	99 00	do. LIX 1/2	99 00
do. LX 1/2	99 00	99 00	do. LX 1/2	99 00	99 00	do. LX 1/2	99 00
do. LXI 1/2	99 00	99 00	do. LXI 1/2	99 00	99 00	do. LXI 1/2	99 00
do. LXII 1/2	99 00	99 00	do. LXII 1/2	99 00	99 00	do. LXII 1/2	99 00
do. LXIII 1/2	99 00	99 00	do. LXIII 1/2	99 00	99 00	do. LXIII 1/2	99 00
do. LXIV 1/2	99 00	99 00	do. LXIV 1/2	99 00	99 00	do. LXIV 1/2	99 00
do. LXV 1/2	99 00	99 00	do. LXV 1/2	99 00	99 00	do. LXV 1/2	99 00
do. LXVI 1/2	99 00	99 00	do. LXVI 1/2	99 00	99 00	do. LXVI 1/2	99 00
do. LXVII 1/2	99 00	99 00	do. LXVII 1/2	99 00	99 00	do. LXVII 1/2	99 00
do. LXVIII 1/2	99 00	99 00	do. LXVIII 1/2	99 00	99 00	do. LXVIII 1/2	99 00
do. LXIX 1/2	99 00	99 00	do. LXIX 1/2	99 00	99 00	do. LXIX 1/2	99 00
do. LXX 1/2	99 00	99 00	do. LXX 1/2	99 00	99 00	do. LXX 1/2	99 00
do. LXXI 1/2	99 00	99 00	do. LXXI 1/2	99 00	99 00	do. LXXI 1/2	99 00
do. LXXII 1/2	99 00	99 00	do. LXXII 1/2	99 00	99 00	do. LXXII 1/2	99 00
do. LXXIII 1/2	99 00	99 00	do. LXXIII 1/2	99 00	99 00	do. LXXIII 1/2	99 00
do. LXXIV 1/2	99 00	99 00	do. LXXIV 1/2	99 00	99 00	do. LXXIV 1/2	99 00
do. LXXV 1/2	99 00	99 00	do. LXXV 1/2	99 00	99 00	do. LXXV 1/2	99 00
do. LXXVI 1/2	99 00	99 00	do. LXXVI 1/2	99 00	99 00	do. LXXVI 1/2	99 00
do. LXXVII 1/2	99 00	99 00	do. LXXVII 1/2	99 00	99 00	do. LXXVII 1/2	99 00
do. LXXVIII 1/2	99 00	99 00	do. LXXVIII 1/2	99 00	99 00	do. LXXVIII 1/2	99 00
do. LXXIX 1/2	99 00	99 00	do. LXXIX 1/2	99 00	99 00	do. LXXIX 1/2	99 00
do. LXXX 1/2	99 00	99 00	do. LXXX 1/2	99 00	99 00	do. LXXX 1/2	99 00
do. LXXXI 1/2	99 00	99 00	do. LXXXI 1/2	99 00	99 00	do. LXXXI 1/2	99 00
do. LXXXII 1/2	99 00	99 00	do. LXXXII 1/2	99 00	99 00	do. LXXXII 1/2	99 00
do. LXXXIII 1/2	99 00	99 00	do. LXXXIII 1/2	99 00	99 00	do. LXXXIII 1/2	